

Quelle: oeamtc.at

Adresse: <https://www.oeamtc.at/presse/unfaelle-mit-radfahrenden-seit-2013-um-69-prozent-gestiegen-67363904>

Datum: 02.05.2025 (Da es immer wieder Änderungen gibt, bitte für aktuelle Infos die Website besuchen.)

Unfälle mit Radfahrenden seit 2013 um 69 Prozent gestiegen

41 Getötete im Jahr 2023 – Alleinunfälle sowie zu geringes Sicherheitsbewusstsein als große Problemfelder

Im Jahr 2023 kamen laut Daten des BMI in Österreich 41 Radfahrende ums Leben, 17 davon am E-Bike. Die Unfallzahlen markieren den negativen Höhepunkt einer langjährigen Entwicklung: Von 2013 bis 2022 ist die Zahl der Fahrradunfälle mit Personenschaden um 69 Prozent gestiegen (2013: 6.375 UPS, 2022: 10.745 UPS; Quelle: Statistik Austria). Mit steigenden Verkaufszahlen (plus 33 Prozent gesamt; E-Bikes plus 470 Prozent) und der höheren Anzahl an Radfahrenden allein sind diese Zahlen nicht zu erklären. Auffällig ist laut Analyse der ÖAMTC-Unfallforschung der Anstieg bei Alleinunfällen um 149 Prozent, während die Zahl der Kollisionsunfälle im gleichen Zeitraum um 34 Prozent, jene der Kreuzungsunfälle um 25 Prozent stieg.

In den vergangenen zehn Jahren hat sich der Anteil der Alleinunfälle von 30 auf 44 Prozent erhöht – fast jeder zweite Fahrradunfall ist somit ein Unfall ohne Fremdbeteiligung. Ein Drittel der tödlich verunglückten Radfahrenden starb bei Alleinunfällen. "Um die Radverkehrssicherheit zu verbessern, sind zielgerichtete Maßnahmen auf Basis einer evidenzbasierten Ursachenforschung notwendig. Und diese zeigt, dass die Hauptprobleme geringe Regeltreue und mangelndes Fahrkönnen sind. Bei letzterem spielt auch die stark zunehmende Zahl an E-Bikes eine wesentliche Rolle", erklärt ÖAMTC-Verkehrstechniker David Nosé. Die Anzahl verkaufter E-Bikes ist seit 2013 um 470 Prozent gestiegen, bei einem gleichzeitigen Minus bei "herkömmlichen" Rädern.

Unfallursachen "Missachtung Gebote & Verbote" plus 197 Prozent, "Alkohol, Drogen, Medikamente" plus 255 Prozent, Tempo spielt untergeordnete Rolle

Bei detaillierter Betrachtung der Unfalltypen und -ursachen zeigt sich, dass Geschwindigkeit nicht der Hauptfaktor ist. So weisen 77 Prozent aller Fahrrad-Unfälle keinen Konnex zur höchstzulässigen Geschwindigkeit auf. "Symptombehandlungen wie pauschale Temporeduktionen sind daher für die Erhöhung der Radverkehrssicherheit wenig zielführend", betont der ÖAMTC-Experte. Der Ausbau der Radinfrastruktur ist zwar ein wichtiges Mittel, aber nicht das einzige – zusätzlich notwendig sind vor allem Verbesserungen bei Fahrkönnen, Überwachung und Bewusstseinsbildung.

Die Entwicklung der Unfallursachen in den vergangenen zehn Jahren zeigt die anderen Problemfelder: So hat sich die Unfallursache "Alkohol, Drogen oder Medikamente" um 255 Prozent überdurchschnittlich erhöht, "Missachtung von Geboten und Verboten" um 197 Prozent.

Nach Hauptunfallverursachung zeigt sich zudem, dass bei allen Fahrradunfällen mehr als 60 Prozent der Radfahrenden als Unfallhauptverursacher ausgewiesen wurden (bei Kollisions-UPS sind es ca. 38 Prozent).

Mobilitätsclub fordert Maßnahmen für Fahrkönnen, Überwachung und Bewusstseinsbildung

"Die Zahlen sind unter anderem Folge von zu geringer Fahrpraxis, erhöhter Risikobereitschaft und Ablenkung. Aber auch technische Probleme am Fahrrad, übersehen werden durch Kfz-Lenker:innen sowie mangelhafte Infrastruktur sind negative Einflussfaktoren", fasst der ÖAMTC-Verkehrstechniker zusammen. Für die Erhöhung der Radverkehrssicherheit braucht es daher neben einer besseren Infrastruktur auch Verbesserungen in folgenden Bereichen:

* Fahrkönnen (Kurse, insbesondere E-Bike-Kurse; außerdem passende und technisch einwandfreie Fahrzeuge)

* Überwachung (verstärkte Kontrollen der Exekutive bezüglich Regeltreue, Alkohol/Drogen, technische Ausstattung und Ablenkung) sowie

* Bewusstseinsbildung (vor allem im Hinblick auf Regeltreue und Helmtragemoral)

Fahrrad-Unfälle nach Unfalltypen-Obergruppen – Entwicklung 2013-2022

	UPS*	1)	2)	3)	4)	5)	6)	7)
2013	6.375	1.903	582	388	2.041	266	349	846
2014	6.706	2.078	602	353	2.071	285	388	929
2015	6.901	2.140	618	374	2.161	273	410	925
2016	7.383	2.388	680	405	2.175	297	416	1.022
2017	7.501	2.721	677	410	2.003	269	424	997
2018	8.138	3.098	773	454	2.122	290	393	1.008
2019	8.096	3.233	830	430	2.046	296	410	851
2020	9.187	4.145	893	498	2.077	301	345	928
2021	9.578	4.250	834	500	2.236	303	473	982
2022	10.745	4.740	888	641	2.560	365	457	1.094
Entw.	69%	149%	53%	65%	25%	37%	31%	29%

Legende: * Unfälle mit Personenschaden gesamt 1) Alleinunfälle 2) Unfälle im Richtungsverkehr 3) Unfälle im Begegnungsverkehr 4) Kreuzungsunfälle 5) Unfälle mit haltenden oder parkenden Fahrzeugen 6) Unfälle mit Zufußgehenden 7) Sonstige Unfälle

Quelle: Statistik Austria; Bearbeitung: ÖAMTC